



## Freizeit mit 'Heidemarie'

*Jutta ist von Beruf Altenpflegerin, und sie verbringt jedes Jahr einen Teil ihres Urlaubs mit 'Heidemarie'. Sie ist die Betreuerin von Gerd und Vera. Anton und Jutta mögen sich, und sie kommen sich näher. Dirk ist von Beruf Diakon. Er ist der Geschäftsführer des 'Heidemarie'-Vereins und er leitet die Freizeit. Der Verein beruft sich auf christliche Werte und ist Mitglied der Diakonie Thüringens. Anton ist überzeugter Atheist.*

... An den abendlichen Andachten vor dem Schlafengehen nimmt Anton für gewöhnlich nicht teil. An diesem Abend bittet ihn Jutta, Gerd in den Andachtsraum zu bringen, sie werde sonst mit Vera nicht fertig. Na gut, denkt Anton, ihr zuliebe ... Dirk schaut, ob noch jemand fehlt. Er begrüßt Anton mit einem Nicken, und er lächelt ihm aufmunternd zu. Anton runzelt die Stirn. Dann kommen Jutta und Vera, und Dirk kann beginnen. Umständlich zündet er ein paar Kerzen an, die er in der Mitte des Raumes kreisförmig aufgestellt hat. Dann singen sie ein Lied. Dirks voller und kräftiger Bariton wirkt in dem allgemeinen Gepiepse und Gegröle wie die schützende Hand des Herrn über der Herde, die sich alleine nicht zu helfen weiß. Nur Sven kann da mithalten, stellt Anton fest. Was für ein erstaunlicher junger Mann! denkt er. Danach liest Dirk einen Text vor, in dem es um Sehnsüchte und geheime Wünsche geht. Anton schaut zu Jutta hinüber. Ihre Blicke treffen sich, und Anton hofft, daß sie die selben Sehnsüchte hegt wie er. Dann fordert Dirk die Teilnehmer auf, über ihre eigenen Sehnsüchte und Wünsche zu sprechen. Niemand sagt etwas. Dann beginnt Ecki zu sprechen. Ecki ist ein junger Bursche von vielleicht achtzehn Jahren, und er gehört zum Klientel der Jungen Gemeinde. Er ist, wie Gerd, hochgradig gelähmt. Aber während Gerd während seiner Dienstzeit bei der NVA einen Sportunfall erlitt, kennt Ecki es nicht anders. Er ist seit seiner frühesten Kindheit gehandicapt. Er sei vom Wickeltisch gefallen, erfährt Anton später. Seine Mutter sei daran verzweifelt, sei Alkoholikerin geworden und irgendwann verstorben.

„Ich wünsche mir, daß ich früh aufwache und wieder gesund bin“, sagt Ecki. „Und ich wünsche mir, daß der Herr Jesus hereinkommt, mich an die Hand nimmt und mit mir nach meiner Mutti sucht.“

Alle schweigen. Anton hält den Atem an.

„Und dann gehen wir über einen großen Spielplatz. Dort gibt es lauter bunte Spielgeräte. Ich steige auf ein Klettergerüst und auf eine Rutsche, und Schaukeln gibt es auch. Und dann kommt meine Mutti. Sie ist jung und schön. Und sie nimmt mich in die Arme, und wir gehen nach Hause.“

Nach der Andacht bringen sie Vera und Gerd ins Bett. Vor der Tür bleiben sie stehen, um sich voneinander zu verabschieden. Anton muß in den zweiten Stock, wo die Zimmer für die körperlich Unversehrten sind, und Juttas Zimmer liegt gleich neben dem von Vera und Gerd. Sie küssen sich.

„Komm mit“, sagt er.

„Später“, sagt sie. „Laß die Tür offen.“

Anton macht Toilette und legt sich hin. Dann klappt leise die Tür. Jutta zieht sich lautlos aus und schlüpft zu Anton unter die Decke.

„Euer Herrgott sei Ecki gnädig“, sagt Anton nach einer Weile.

„Gott ist immer gnädig!“

Aber Anton will keine philosophische Debatte, Anton will Liebe. Und die bekommt er. ...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).